

Zwei Mädchen retteten Mann

Tangermünde (aho). Courage bewiesen zwei Mädchen, als sie einen 50-Jährigen davor bewahrten, sich das Leben zu nehmen. Patricia [Name] und Stefanie Fuchs, beide 16 Jahre jung, zogen den Mann aus dem Überflutungsgebiet der Elbe und schafften ihn zur Polizeistation, von wo aus er zur ärztlichen Weiterbehandlung ins Krankenhaus gebracht wurde. Was die Mädchen nicht verstehen: Bis auf eine Ausnahme versagten ihnen mehrere angesprochene Erwachsene ihre Hilfe.

Teil II

DER ALTMÄRKER

Freitag, 1.09.05 Volksstimme

Stefanie Fuchs und Patricia [Name] retteten 50-Jährigen aus der Elbe

Mann vor sicherem Tod bewahrt

Eigentlich hatten sich Patricia [Name] und Stefanie Fuchs aus Tangermünde am Donnerstag vor Ostern am Schneckenweg auf eine Bank gesetzt, um an einem Vortrag für die Schule zu arbeiten. Die Frühlingssonne schien und sie wollten ganz einfach das schöne Wetter genießen. Dass ihr Ausflug an die hochwasserführende Elbe eine dramatische Wende erfahren würde, das ahnten sie bis dahin noch gar nicht.

Donnerstag, 24.03.05
Von Anke Hoffmeister

Tangermünde. „Wir hatten gerade unsere Sachen ausgepackt und wollten anfangen“, berichtet Stefanie Fuchs, „als wir einen Mann über den überschwemmten Weg an der Elbe schlendern sahen.“ Der Weg war eigentlich nicht mehr begehbar, schließlich bekam jeder, der hier entlang ging, nasse Füße. Den Mann schien das aber nicht zu stören. Stefanie und Patricia beobachteten das Geschehen vom oberhalb der Elbe gelegenen Weg aus. Plötzlich, so erzählt die 16-Jährige weiter, sei der Mann vom Weg abgekommen und auf die überschwemmte Rasenfläche in Richtung Elbe gefallen. Obwohl sie hier noch sehr flach ist, hat sie aufgrund des Hochwassers auch im Randbereich eine enorme Fließgeschwindigkeit, die den Mann ohne Weiteres auf die Elbe hinaus hätte reißen können.

„Ohne groß nachzudenken, packten wir unsere Sachen zusammen. Meine Freundin nahm meinen Rucksack und ich lief zu dem Mann“, erinnert sich Stefanie. Schnurstracks lief sie dem Opfer entgegen, stand letztendlich selbst bis zu den



Patricia (l.) und Stefanie zogen im Überflutungsgebiet der Elbe in Tangermünde einen 50-jährigen Mann aus dem Wasser. Foto: Hoffmeister

Waden im Wasser und zertrte den Mann aus dem Überflutungsgebiet. Er leistete Widerstand und dennoch schaffte es die Gymnasiastin, ihn vor dem Ertrinken zu retten. Sie brachte ihn vom Wasser weg und zertrte ihn die schmale Treppe bis zum Schneckenweg hinauf. Hier oben angekommen, versuchte Stefanie, mit dem Mann zu reden. Dabei fand sie heraus, dass er versucht hatte, sich das Leben zu nehmen. Ein Todesfall in der Familie war im sehr nahe gegangen. Er selbst wollte nicht mehr leben, hielt alles für sinnlos.

Während Stefanie um das Leben des Mannes gekämpft hatte, war ihre Freundin Patricia in den „Elbpark“ gelaufen, um Hilfe zu holen. Die einzige Frau, die sie hier noch antraf, verstand das Anliegen des jungen Mädchens wohl nicht.

„Hätte ich erkannt, dass es ein Notfall ist, dann hätte ich doch sofort einen Krankenwagen gerufen“, sagte sie gestern auf Nachfrage. Allerdings habe sie die Lage überhaupt nicht als so ernst eingeschätzt, meinte sie weiter.

Courage bewiesen, wo andere wegschauen

Patricia lief also unverrichteter Dinge zurück zu ihrer Freundin. Während Stefanie ihre ganze Kraft aufbieten musste, um den Mann von seinem Vorhaben abzubringen und ihn in Richtung Polizeistation zu drängen, lief Patricia schon vor und bat dort um Unterstützung. Zwei Beamte kamen den jungen Mädchen dann auch zu Hilfe und nahmen ihnen den Mann ab. Unterkühlt

und leicht verwirrt wurde der 50-jährige Tangermünder mit einem Rettungswagen ins Stendaler Krankenhaus gebracht. Die Polizei selbst nahm noch die Personalien der beiden Mädchen auf.

„Die beiden waren fix und fertig, als sie hier mit dem Mann ankamen“, erinnert sich Polizeihauptkommissar Ulrich Zimontkowski. „Das, was sie hier geleistet haben, verdient größte Anerkennung und zeugt von viel Courage“, lobt er das Verhalten der Schülerinnen. Während viele Menschen heute wegschauen würden, wenn Hilfe gebraucht wird, hätten sie sich gehandelt.

Stefanie und Patricia sind nach ihrer Rettungsaktion erschüttert über das Verhalten, das ihnen in diesen wenigen Minuten von Mitmenschen entgegengebracht wurde. „Menschen, die wir unterwegs trafen, nahmen keine Rücksicht auf mich, obwohl sie sahen, wie sehr ich mit dem Mann zu kämpfen hatte“, berichtet Stefanie. Lediglich ein Frau hatte ihre Hilfe angeboten. Bei ihr möchte sie sich auf diesem Weg bedanken.

„Trotzdem finde ich es mehr als traurig. So oft heißt es, die Jugendlichen von heute helfen nicht mehr, wie es viele ältere Leute behaupten. Dabei war es genau anders herum! Das ist einfach nur erschreckend“, meinen die Schülerinnen, wenn sie an ihre Rettungsaktion zurückdenken. „Wir wollen uns für das, was wir getan haben, nicht rühmen“, betonen Patricia und Stefanie. Für sie sei es selbstverständlich gewesen, ein Leben zu retten, auch wenn sie körperlich sehr mit dem Mann zu kämpfen hatten.